

Wiesbaden, 21. Januar 2021

## **Pressekonferenz**

# **„Landwirtschaft im Wandel – erste Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020“**

**am 21. Januar 2021 in Wiesbaden**

## **Statement**

**– Es gilt das gesprochene Wort –**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Menschen in Deutschland beschäftigen sich in ihrem Alltag immer häufiger mit Fragen rund um das Thema Landwirtschaft. Auch die Umsetzung der „Farm-to-Fork“ Strategie der Europäischen Union, welche die gesamte Lebensmittelkette vom Produzenten hin zum Verbraucher betrachtet, zeigt dies. Sei es die Frage, ob man prinzipiell bereit wäre, dauerhaft höhere Preise für Lebensmittel zu bezahlen, um so gerechte Einkommen für die Erzeugerinnen und Erzeuger zu ermöglichen oder die Überlegung, wie eine zukunftsfähige Landwirtschaft Lebensmittel ressourcenschonender in ausreichenden Mengen produzieren kann. Die Frage, wo Lebensmittel herkommen, wie sie produziert werden und welche Begleiteffekte dadurch entstehen, wird sowohl auf breiter gesellschaftlicher Ebene als auch in der Politik diskutiert. Es wird deutlich, dass sich der Sektor Landwirtschaft in einem grundlegenden Wandel befindet. Mit der Landwirtschaftszählung führen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Abstand von zehn Jahren eine aktuelle Bestandsaufnahme der deutschen Landwirtschaft durch.

Im Februar 2020 startete die Erhebungsphase der Landwirtschaftszählung 2020. Die rund 265 000 Landwirtinnen und Landwirte in Deutschland haben zum ersten Mal nach 2010 wieder im Rahmen einer Landwirtschaftszählung detailliert Auskunft über ihre Betriebe gegeben. In dieser Pressekonferenz stellen wir Ihnen erste vorläufige Ergebnisse aus dieser Erhebung vor, mit denen strukturelle Veränderungen in der Agrarwirtschaft im Zeitraum 2010 bis 2020 dargestellt und Fragen zur grundsätzlichen Ausrichtung des Agrarsektors beantwortet werden können. Im Mittelpunkt

Seite - 2 -

stehen dabei die Betriebsstrukturen, die Entwicklung der Tierbestände und die Haltung der Tiere, Veränderungen der Anbaustrukturen, die Entwicklung des ökologischen Landbaus, Arbeitskräftestrukturen und zusätzliche Tätigkeiten, mit denen sich die landwirtschaftlichen Betriebe neben der Primärproduktion ein Zusatzeinkommen verschaffen, um ihr Auskommen zu sichern, sowie die Hofnachfolge in den landwirtschaftlichen Betrieben.

Da die Erhebungszeiträume und Erhebungsstichtage der Landwirtschaftszählung 2020 am 1. März 2020 oder davor lagen, bilden die Ergebnisse dieser Erhebung keine Auswirkungen der Corona-Pandemie ab, wie sie beispielsweise bei der Beschäftigung von Saisonarbeitskräften aufgetreten sind. Ebenso wenig bilden sie die Situation in der Tierhaltung ab, die aufgrund von Kapazitätsengpässen in den Schlachtbetrieben entstanden ist und unter anderem unter dem Begriff „Schweinepest“ eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit erfahren hat.

### **Strukturwandel in der Landwirtschaft hält an: Zahl der Betriebe geht weiter zurück, durchschnittliche Größe der Betriebe steigt**

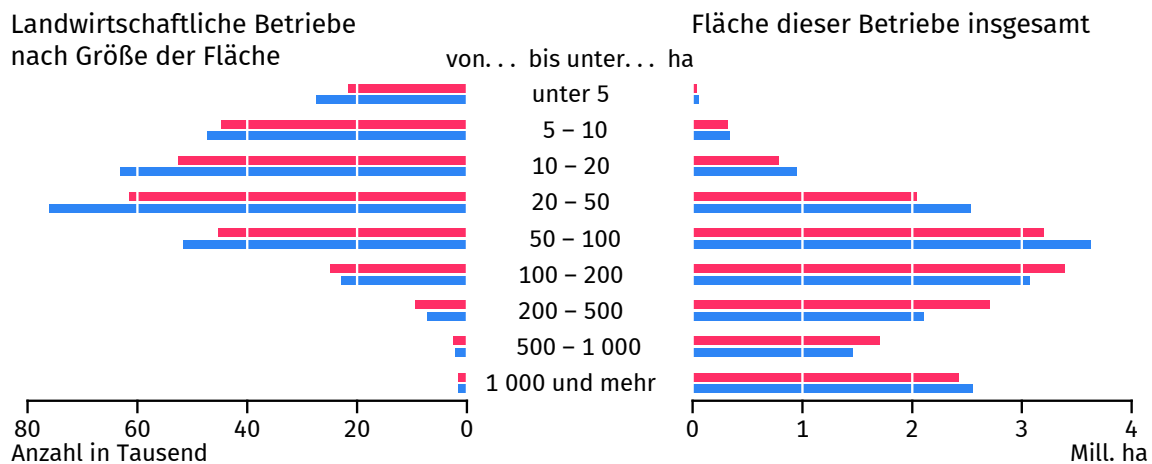
Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland ist weiterhin rückläufig. So reduzierte sich deren Zahl seit der vorangegangenen Landwirtschaftszählung 2010 um 35 600 auf etwa 263 500 Betriebe (-12 %). Diesem fortlaufenden Rückgang der Betriebszahlen steht ein Anstieg der durchschnittlichen Betriebsgröße entgegen. Bewirtschaftete ein landwirtschaftlicher Betrieb 2010 noch durchschnittlich 56 Hektar Fläche, erhöhte sich diese Fläche in 2020 auf etwa 63 Hektar. Die landwirtschaftlich genutzte Gesamtfläche in Deutschland ist mit 16 614 400 Hektar im Jahre 2020 im Vergleich zu 2010 relativ stabil geblieben (-1 % oder -89 700 Hektar).

Diese grundlegende Entwicklung hin zu weniger und größeren Betrieben lässt sich an der Größenklassenstruktur der Betriebe ablesen. Nach wie vor bewirtschaftet mit 86 % der überwiegende Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe eine Fläche von maximal 100 Hektar. Gegenüber 2010 nahm deren Zahl um gut 40 100 auf etwa 225 400 Betriebe ab. Die Zahl der Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mehr als 100 Hektar stieg von 33 600 Betrieben in 2010 um etwa 4 500 auf rund 38 100 Betriebe an. Diese 38 100 Betriebe stellen etwa 14 % aller Betriebe dar, bewirtschaften jedoch 62 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland.

Schaubild 1

**Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche**

■ 2020 ■ 2010



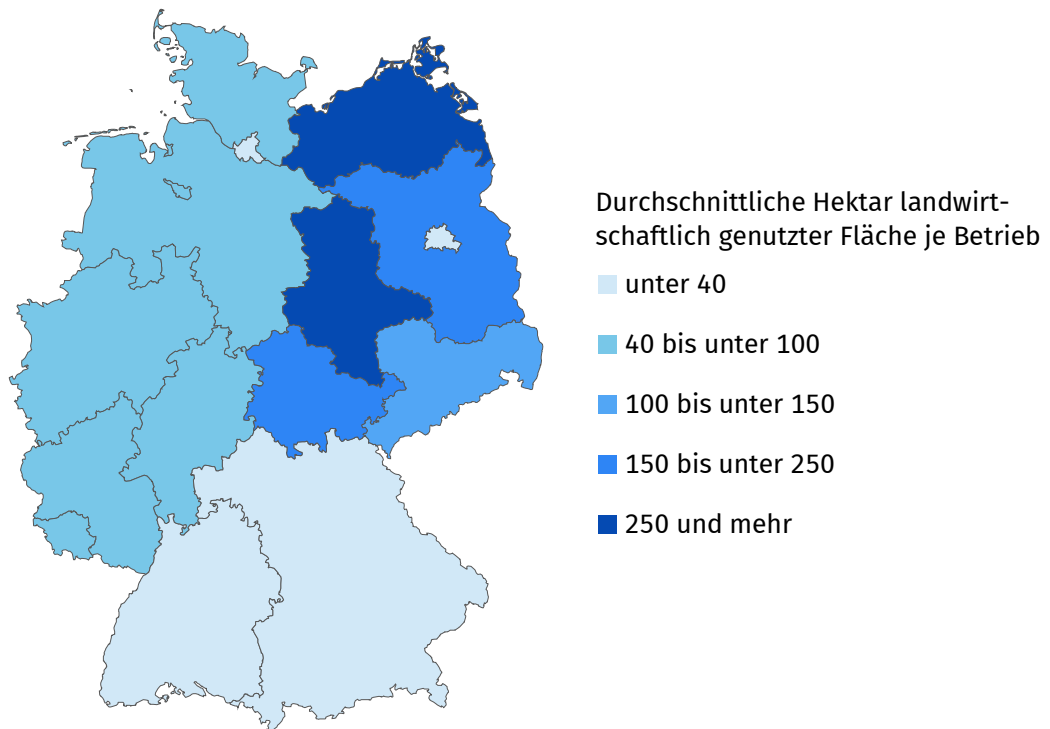
© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

Dabei nimmt die Geschwindigkeit dieses Strukturwandels ab: Zwischen 2010 und 2016 war sowohl der jährliche Rückgang der Zahl der Betriebe um etwa 4 000 Betriebe, als auch die Flächenzunahme im jährlichen Mittel um etwa 0,8 Hektar pro Betrieb stärker als im Zeitraum 2016 bis 2020 (jährlicher Rückgang um etwa 3 000 Betriebe und Flächenzunahme um etwa 0,6 Hektar pro Betrieb).

**Kleine Betriebe im Westen wachsen, Wachstum im Osten stagniert**

Darüber hinaus sind die historisch begründeten, regionalen Unterschiede in der Betriebsgrößenstruktur der deutschen Landwirtschaft auch im Jahr 2020 zu beobachten. Während in Bayern und Baden-Württemberg aufgrund der früher angewendeten Erbauteilung auf alle Nachfahren eher kleine Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von durchschnittlich etwa 36 Hektar verbreitet sind, weisen die Betriebe im Norden Deutschlands aufgrund des vermehrt angewendeten Anerbenrechts mit durchschnittlich 81 Hektar in Schleswig-Holstein und 73 Hektar in Niedersachsen bereits eine deutlich größere Flächennutzung auf. Die größten landwirtschaftlichen Betriebe gibt es nach wie vor im Osten Deutschlands, wo nach der Wende die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPGs) in entsprechend große Nachfolgebetriebe überführt wurden. An der Spitze bei den Betriebsgrößen liegen Mecklenburg-Vorpommern mit durchschnittlich 282 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche pro Betrieb und Sachsen-Anhalt mit 267 Hektar pro Betrieb.

Schaubild 2

**Regionale Größenstruktur der Betriebe 2020**


© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

Ein Vergleich der vergangenen zehn Jahre zeigt, dass sich diese regionalen Strukturunterschiede tendenziell verkleinert haben. Während die kleineren Betriebe im Süden und Westen Deutschlands eine deutliche Zunahme der durchschnittlichen Betriebsgröße von 41 Hektar auf 47 Hektar zu verzeichnen haben, sank die durchschnittliche Betriebsgröße – entgegen dem Bundestrend – in Ostdeutschland von durchschnittlich 226 Hektar pro Betrieb auf etwa 221 Hektar pro Betrieb. Ursächlich für diese Entwicklung im Osten ist zum einen ein leichter Rückgang bei den großen Betrieben ab 100 Hektar und zum anderen die sehr geringe Betriebsgröße bei neu- oder ausgegründeten landwirtschaftlichen Betrieben.

Seite - 5 -

### Weniger Betriebe mit Tierhaltung in fast allen Bereichen – Betriebe halten durchschnittlich mehr Tiere

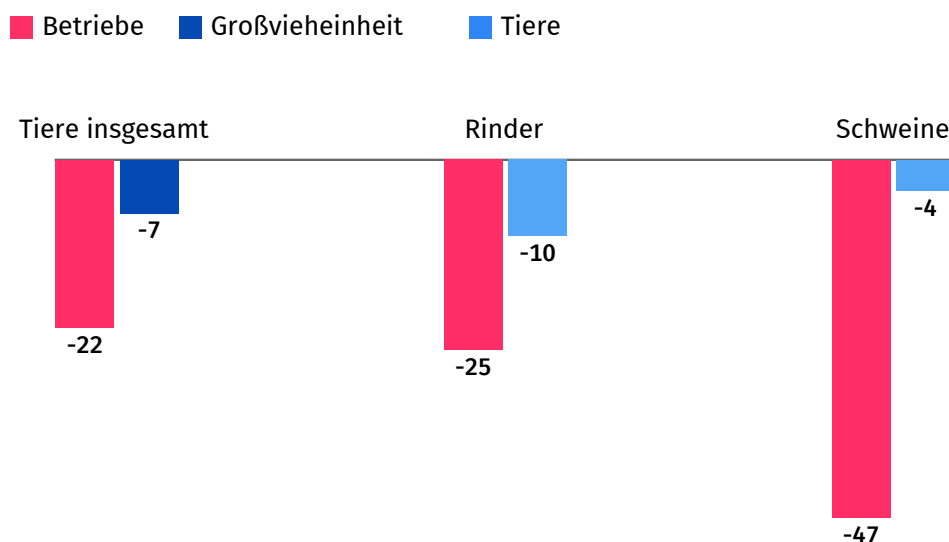
Zum Stichtag 1. März 2020 wurden in 167 900 landwirtschaftlichen Betrieben Tiere gehalten – anteilig sind das 64 % aller Betriebe, 9 Prozentpunkte weniger als in 2010. Die Zahl der tierhaltenden Betriebe insgesamt ging in diesem Zeitraum um 22 % zurück.

Besonders deutlich zeigt sich der Rückgang bei den Betrieben mit Schweinehaltung, deren Zahl sich in den vergangenen zehn Jahren um 47 % auf 32 100 reduzierte. Der Schweinebestand hingegen ging im gleichen Zeitraum lediglich um 4 % auf 26,6 Millionen Tiere zurück.

Insgesamt wurden zum Stichtag in etwa 108 400 Betrieben rund 11,3 Millionen Rinder gehalten. Während die Zahl der Rinderbetriebe seit 2010 um 25 % zurückging, wurden lediglich 10 % weniger Rinder in diesen Betrieben gehalten. Die Zahl der milchviehhaltenden Betriebe ging dabei um 40 % auf 54 100 Betriebe zurück, der Milchviehbestand lediglich um 5 % auf 4,0 Millionen Tiere.

Schaubild 3

#### Veränderung der Betriebe mit Tierbestand 2020 gegenüber 2010 in %



Seite - 6 -

Auch die Zahl der Betriebe mit Geflügelhaltung sank im letzten Jahrzehnt um 16 % auf etwa 50 800 – jedoch im Wesentlichen im Zeitraum zwischen 2010 bis 2016. Seit 2016 ist die Betriebszahl nahezu konstant. Da Geflügelbestände aufgrund der kurzen Produktionszyklen stark schwanken, sind die Tierbestände ein wenig geeigneter Indikator zur Darstellung der Entwicklung in der Geflügelhaltung – die Zahl der Haltungsplätze erlaubt hier verlässlichere Aussagen. Für Geflügel gab es zum Stichtag 1. März 2020 etwa 202,9 Millionen Haltungsplätze, eine gegenüber 2016 ebenfalls konstante Zahl.

### **Konzentration und Spezialisierung in der Tierhaltung schreiten weiter voran**

Insgesamt ist zu beobachten, dass die Tierbestände seit 2010 nicht in dem Maße sinken wie die Zahl der Betriebe und dadurch der durchschnittliche Viehbestand pro viehhaltendem Betrieb zunimmt. Beispielhaft zeigt sich dieser Trend in der Schweinehaltung: Während 2010 jeder Betrieb im Schnitt rund 459 Schweine hielt, stieg 2020 dieser Durchschnittswert auf rund 827 Schweine pro Betrieb an.

Mit diesem Effekt geht auch eine zunehmende Spezialisierung in der Tierhaltung einher. In 61 % aller tierhaltenden Betriebe wird nur eine Tierart gehalten – 2010 lag der Anteil bei 57 %. Beispielhaft sind hier die rund 10 000 Betriebe zu nennen, die sich ausschließlich auf die Geflügelhaltung spezialisiert haben und in 2020 70 % des gesamten Geflügelbestandes hielten. Auch in der Schweinehaltung ist dieser Effekt zu erkennen. In den rund 14 200 Betrieben, die ausschließlich Schweine hielten, wurden 72 % des Gesamtbestandes gehalten.

### **Regionale Unterschiede: Intensive Tierhaltung im Nordwesten**

Die Tierhaltung erfolgt in den verschiedenen Regionen Deutschlands mit unterschiedlicher Intensität – gemessen an der Relation des Tierbestandes (gemessen in Großvieheinheiten – entspricht 500 Kilogramm Lebendgewicht) und der zur Verfügung stehenden landwirtschaftlich genutzten Fläche eines tierhaltenden Betriebes. Im Ländervergleich relativ hohe Werte weisen Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen (jeweils 1,6 Großvieheinheiten / Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche) sowie Schleswig-Holstein (1,3) auf. Auch Bayern und Bremen (jeweils 1,2) liegen noch über dem Bundesdurchschnitt von 1,1 Großvieheinheiten / Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche.

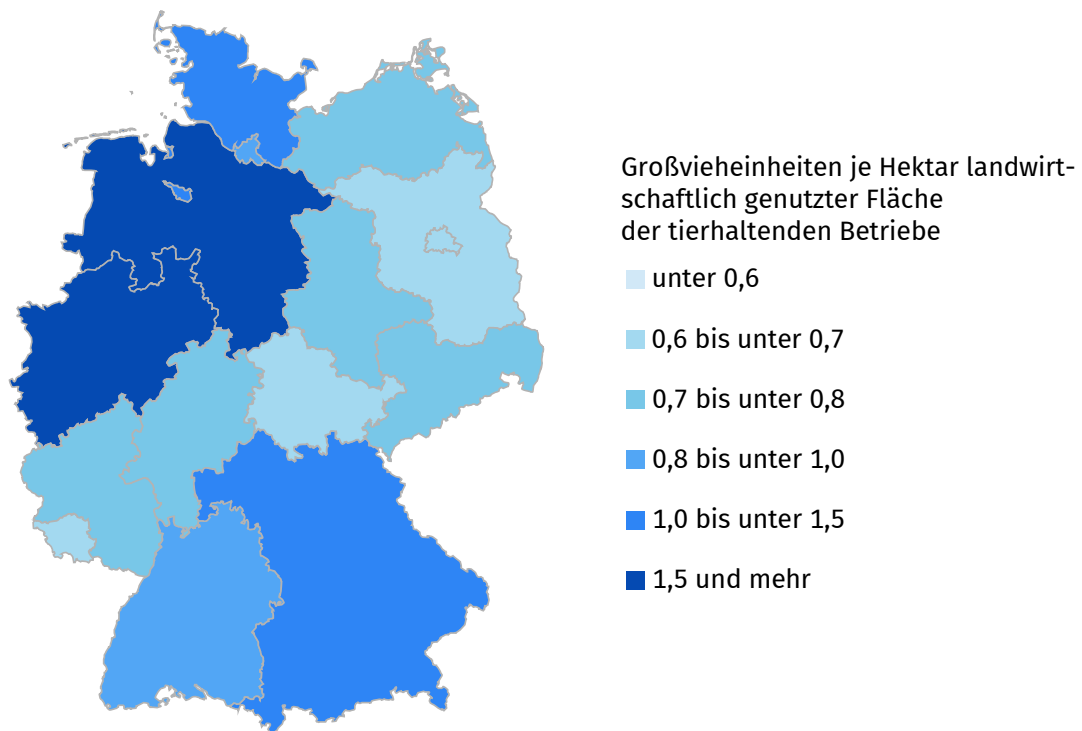
Die Tierhaltung wird in den einzelnen Bundesländern von unterschiedlichen Tierarten bestimmt: In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen wird mehr als die Hälfte aller Schweine in Deutschland gehalten. Die Geflügelhaltung ist mit 49 % der gesamten

Seite - 7 -

Haltungsplätze besonders auf Niedersachsen konzentriert. Spitzenreiter bei der Rinderhaltung ist weiterhin Bayern – hier stehen 26 % des Gesamtbestandes.

Schaubild 4

#### Regionale Intensität der Tierhaltung 2020



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

#### Die bedeutendsten Haltungsverfahren für die Tierarten Rinder, Schweine und Geflügel dominieren in der Tierhaltung immer mehr

In den landwirtschaftlichen Betrieben gab es am 1. März 2020 insgesamt 11,4 Millionen Stallhaltungsplätze für Rinder. Mit 83 % aller Haltungsplätze war hier die Laufstallhaltung vorherrschend. Nur noch 10 % aller Haltungsplätze befanden sich in Ställen mit Anbindehaltung und auf weiteren 7 % der Haltungsplätze wurden andere Haltungsverfahren praktiziert wie beispielsweise Kälberglus. Bei der Anbindehaltung gab es im Vergleich zu 2010 einen deutlichen Rückgang um 62 % auf rund 1,1 Millionen Haltungsplätze. Von den Betrieben mit Anbindehaltung betrieben 52 % auch Weidehaltung. Dagegen hielten 48 % der Betriebe die Rinder ganzjährig in Anbindehaltung.

In der Milchkuhhaltung war der Laufstall mit 87 % der Haltungsplätze ebenfalls die vorherrschende Haltungsform, die weiteren 13 % der Haltungsplätze waren Plätze mit Anbindehaltung oder anderen Haltungsverfahren.

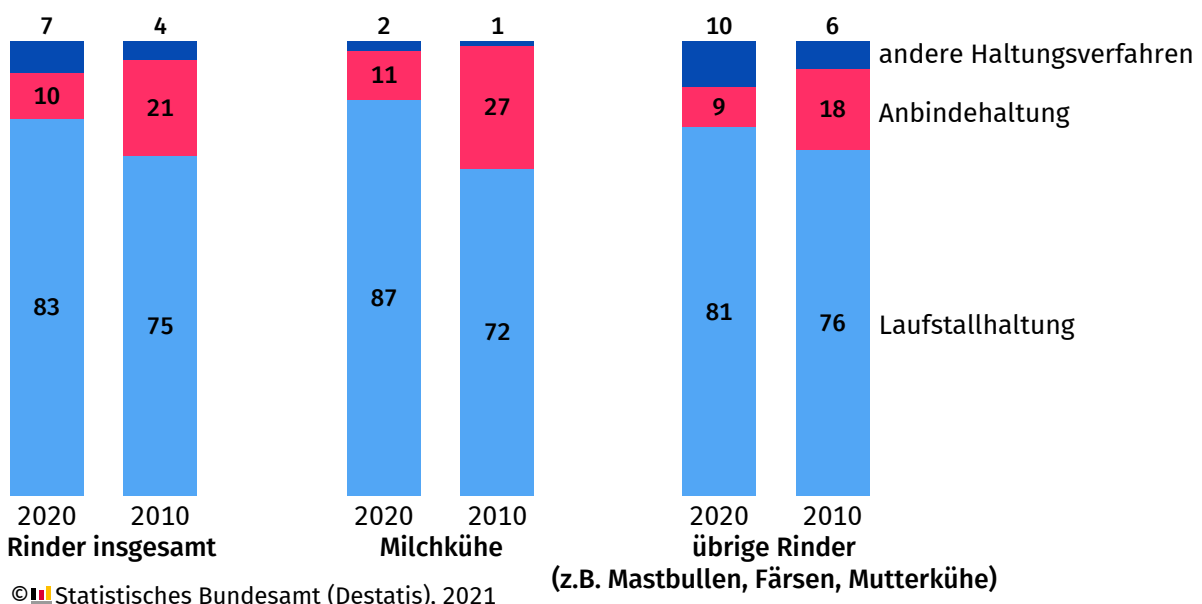
Unabhängig von den Stallhaltungsverfahren standen etwa 3,6 Millionen Rinder und damit rund 32 % aller Rinder in Deutschland auf der Weide. Dabei gibt es große regionale Unterschiede: In Bayern werden die meisten Rinder gehalten, hier betrug der Anteil der weidenden Rinder 19 % und lag demnach deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. In Niedersachsen, dem Land mit dem zweitgrößten Rinderbestand, standen mit 839 600 Rindern die meisten Rinder auf der Weide, der relative Anteil betrug 34 %. In Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein hatte circa die Hälfte der Milchkühe Zugang zur Weide. Bei den übrigen Rindern konnten in Nordrhein-Westfalen 29 % der Tiere auf die Weide, in Schleswig-Holstein 52 %.

In den 24 700 Betrieben, die Milchkühe in Weidehaltung hielten, standen die Tiere im Durchschnitt 14 Stunden pro Tag auf der Weide. Bei den 63 700 Betrieben, die übrige Rinder in Weidehaltung hielten, durften in 61 100 Betrieben Tiere ganztägig auf die Weide.

Schaubild 5

**Haltungsplätze für Rinder nach Haltungsverfahren**

in %





Seite - 9 -

Von den insgesamt 27,6 Millionen Plätzen in der Schweinehaltung nahmen Ställe mit Vollspaltenboden den größten Anteil ein, nämlich etwa 79 % aller Haltungsplätze. Gegenüber 2010 war das ein Anstieg um 12 Prozentpunkte. Der Anteil der Plätze in Ställen mit Teilspaltenboden lag bei 17 % gegenüber 25 % im Jahr 2010. Andere Haltungsverfahren, wie beispielsweise Haltungsplätze mit Tiefstreu, waren mit nur 4 % kaum verbreitet.

Die Legehennenhaltung dient der Eierproduktion und hat sich im vergangenen Jahrzehnt ebenfalls verändert. Die dominierende Haltungform ist nach wie vor die Bodenhaltung. In 2010 mit 28,1 Millionen Haltungsplätzen bereits die Haltungform mit der größten Bedeutung, haben die Kapazitäten in der Bodenhaltung in den vergangenen zehn Jahren noch einmal deutlich zugenommen und mit 39,9 Millionen Haltungsplätzen 2020 einen neuen Höchstwert erreicht. Auch die Freilandhaltung von Legehennen hat seit 2010 deutlich zugenommen, und zwar von 7,1 Millionen auf 18,9 Millionen Haltungsplätze im Jahr 2020. Demgegenüber wurden Käfighaltungsplätze abgebaut: Ihre Zahl sank von 7,3 Millionen Haltungsplätzen in 2010 auf nur noch 2,7 Millionen Plätze in 2020. Ein wesentlicher Grund hierfür liegt im Verbot und der nahenden Auslaufzeit dieser Haltungform im Jahr 2025.

### **Anbau auf dem Ackerland: Weniger Winterweizen und Winterraps, mehr Silomais und Hülsenfrüchte**

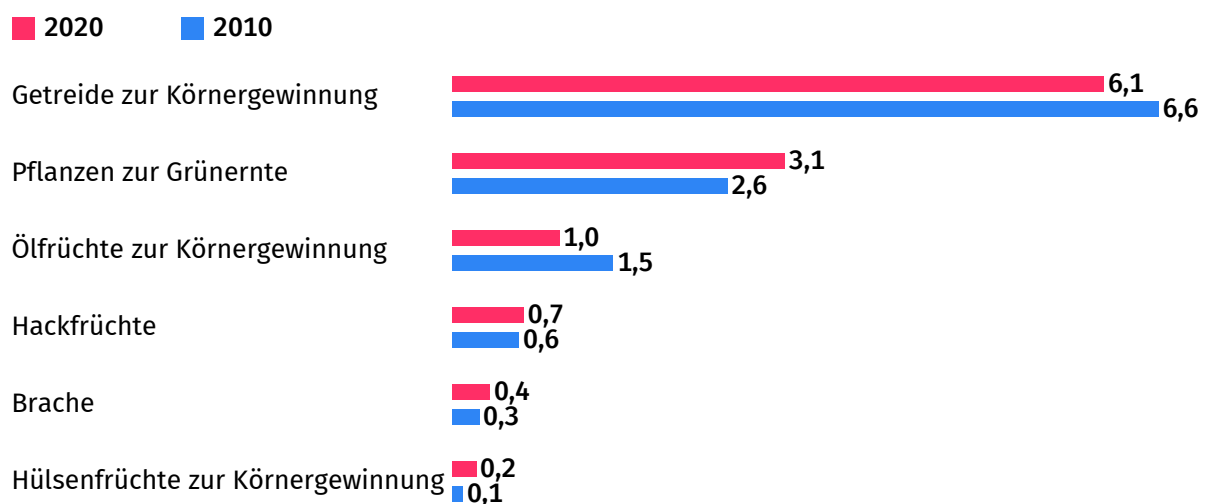
Die landwirtschaftlich genutzte Fläche in Deutschland betrug im Jahr 2020 rund 16 614 400 Hektar. Dies sind 89 700 Hektar oder 1 % weniger als im Jahr 2010. Von den in 2020 landwirtschaftlich genutzten Flächen waren 70 % Ackerland, 29 % Dauergrünland und 1 % Dauerkulturen. Mit Blick auf diese Hauptnutzungen blieben die Anbauverhältnisse gegenüber dem Jahr 2010 nahezu unverändert.

Die Ackerlandflächen gingen im Zeitraum von 2010 bis 2020 um 156 400 Hektar auf 11 690 300 Hektar zurück (-1 %). Bei der Entscheidung darüber, was auf dem Ackerland angebaut wird, spielt eine Vielzahl von agrarpolitischen, klimatischen, marktbezogenen und betriebswirtschaftlichen Gründen eine Rolle, selten kann eine solche Entscheidung auf einen einzelnen Grund zurückgeführt werden. Dennoch konnten über die letzten zehn Jahre hinweg Verschiebungen der Anbauverhältnisse beobachtet werden. Zwar hat der Getreideanbau mit 6 084 500 Hektar in 2020 weiterhin die größte Bedeutung in Deutschland, jedoch nahm die Anbaufläche für Getreide im Vergleich zu 2010 um 8 % ab. Dies ist vor allem auf den rückläufigen Anbau von Winterweizen zurückzuführen (-468 000 Hektar beziehungsweise -14 % gegenüber 2010). Eine Ursache für diesen Rückgang waren die ungünstigen Aussaatbedingungen im Herbst 2019. Im Jahr 2020 betrug die Anbaufläche von

Seite - 10 -

Winterweizen 2 765 900 Hektar, das war ein knappes Viertel (24 %) der gesamten Ackerlandfläche. Beträchtlich zurückgegangen über die vergangenen zehn Jahre ist auch die Anbaufläche von Winterraps, der anbaustärksten Ölfrucht. Wurde Winterraps im Jahr 2010 noch auf 1 457 300 Hektar angebaut, waren es 2020 nur noch 957 500 Hektar. Dies entspricht einem Rückgang von 34 %. Gründe hierfür könnten unter anderem die zunehmende Trockenheit und längere Hitzeperioden sein, gesunkene Preise sowie das Verbot der Aussaat mit neonicotinoiden Beizen zur Schädlingsbekämpfung.

Schaubild 6

**Hauptnutzung des Ackerlandes**  
 in Mill ha


© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

Demgegenüber hat der Anbau von Pflanzen zur Grünernte im Zeitraum von 2010 bis 2020 stark zugenommen, insbesondere der Anbau von Silomais. So wurde im Jahr 2020 auf 2 302 700 Hektar Silomais angebaut, dies entspricht einem Zuwachs von 26 % in den letzten zehn Jahren. Damit hat sich die Position des Silomais als zweitwichtigste Ackerfrucht weiter gefestigt. Dem Silomais kommt sowohl als Futtergrundlage in der Rinderhaltung als auch bei der Erzeugung von Biogas eine zentrale Rolle zu. Häufig wird Silomais auch als Körnermais genutzt und anders herum. Betrachtet man Körnermais (zur Nutzung als Getreide) und Silomais (zur Nutzung als Ganzpflanze) zusammen, so zeigt sich, dass der Anbau seit 2010 um 426 300 Hektar auf nunmehr 2 721 800 Hektar in 2020 ausgeweitet wurde.

Seite - 11 -

Weitere Auswirkungen von agrarpolitischen und klimatischen Rahmenbedingungen auf die Anbaustruktur zeigen sich beispielweise in einem Anstieg der Flächen zum Anbau von Leguminosen, auch Hülsenfrüchte genannt. Zu den in Deutschland verbreiteten Leguminosen zählen Klee und Luzerne sowie Erbsen, Ackerbohnen, Süßlupinen und Sojabohnen zur Körnergewinnung. Der Anbau von Leguminosen zur Ganzpflanzenernte ist um 36 % auf etwa 335 700 Hektar gestiegen. Auch für die Körnergewinnung nimmt die Bedeutung von Hülsenfrüchten zu: Ackerbohnen werden auf einer Fläche von etwa 59 600 Hektar angebaut, welche über dreieinhalbmal so groß ist wie die Anbaufläche in 2010. Die Anbaufläche von Soja hat sich seit 2016 auf etwa 33 100 Hektar mehr als verdoppelt, mit Bayern als Hauptanbauggebiet (18 100 Hektar). In Deutschland wird der Anbau eiweißreicher Futterpflanzen durch staatliche Maßnahmen im Rahmen der zweiten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik gefördert. Zudem können die Landwirtinnen und Landwirte Eiweißpflanzen im Rahmen der Fördermaßnahme als ökologische Vorrangfläche anrechnen lassen, da Leguminosen Stickstoff im Boden anreichern und so einen Beitrag zur Nährstoffversorgung der Böden liefern.

Auch der Zwischenfruchtanbau – ebenfalls als ökologische Vorrangfläche anrechenbar – hat seit 2010 eine deutliche Steigerung erfahren. Die Anbauflächen sind um 66 % auf etwa 1 979 500 Hektar gestiegen. Als Zwischenfruchtanbau wird der Anbau von Ackerkulturen zwischen zwei aufeinander folgenden Hauptfrüchten bezeichnet. Typische Zwischenfrüchte sind Klee, Senf, Grünroggen, Rübsen, Raps. Der weitaus überwiegende Teil der angebauten Zwischenfrüchte dient der Gründüngung und verhindert in der feucht-kälteren Jahreszeit die Auswaschung von Nährstoffen ins Grundwasser.

### **Der ökologische Landbau hat im vergangenen Jahrzehnt weiter an Bedeutung gewonnen**

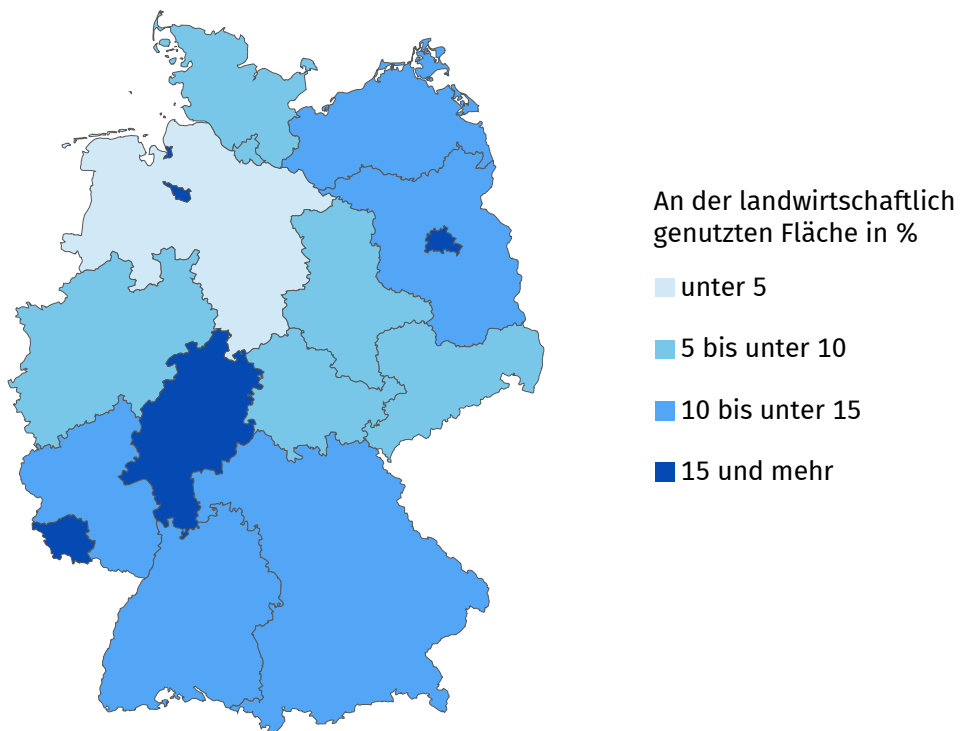
Der Trend zur Umstellung auf den ökologischen Landbau hält an. Im Jahr 2020 wirtschafteten knapp 26 400 Betriebe nach den Regeln des ökologischen Landbaus, das sind 10 % aller landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland. In 2010 lag dieser Anteil bei 6 %. Die Zahl der Ökobetriebe nahm in diesem Zeitraum um 9 900 (+60 %) zu. Mehr als die Hälfte aller Ökobetriebe ist in Bayern (37 %) und Baden-Württemberg (17 %) angesiedelt.


Seite - 12 -

Mit der Zahl der Ökobetriebe ist die ökologisch bewirtschaftete Fläche gestiegen und zwar um 69 % von 941 500 Hektar im Jahr 2010 auf über 1 593 000 Hektar im Jahr 2020. Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche – ein oft betrachteter Nachhaltigkeitsindikator – ist in diesem Zeitraum von 5,6 % auf 9,6 % gestiegen. Der deutlichste relative Anstieg ist mit +131 % in Rheinland-Pfalz auf 83 100 Hektar zu beobachten, die größte absolute Zunahme ist in Bayern mit einem Zuwachs von über 182 200 Hektar auf 372 700 Hektar erfolgt.

Schaubild 7

### Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche 2020



©  Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

Von den 1 593 000 Hektar Ökofläche befanden sich noch 191 000 Hektar (12 %) in der Umstellungsphase von konventioneller zu ökologischer Bewirtschaftung. Die auf diesen Flächen erzeugten Produkte entsprachen in der Bewirtschaftung schon den Anforderungen des Genehmigungsverfahrens des ökologischen Landbaus, sie wurden in dieser Umstellungsphase aber noch als konventionelle Produkte gekennzeichnet und vermarktet.

Seite - 13 -

Insgesamt machte das Dauergrünland mehr als die Hälfte der ökologisch bewirtschafteten Fläche aus. Dem folgte das Ackerland mit 46 %. Bestimmte Kulturen haben aufgrund der angewendeten Kreislaufwirtschaft und dem daraus abgeleiteten Verzicht des Einsatzes synthetischer Stickstoffdünger im ökologischen Landbau eine größere Bedeutung als im konventionellen Anbau. Dies zeigt sich beispielsweise bei den Pflanzen zur Grünernte, die im ökologischen Landbau einen wichtigen Beitrag zur Schädlingsbekämpfung und Stickstofffixierung innerhalb der Fruchtfolge leisten, aber auch das Futter für die betriebseigenen Tiere liefern. Mit 239 700 Hektar – dies entspricht einem Drittel des ökologischen bewirtschafteten Ackerlandes – nehmen die Pflanzen zur Grünernte demnach eine zentralere Rolle ein als im konventionellen Anbau. Im konventionellen Anbau liegt der Anteil am Ackerland – trotz der starken Zunahme des Silomaises in den vergangenen Jahren – bei lediglich 26 %.

In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Betriebe mit ökologischer Tierhaltung um 43 % auf rund 17 500 gestiegen. Diese Betriebe machen einen Anteil von 10 % an den tierhaltenden Betrieben aus. Vor zehn Jahren lag dieser Anteil noch bei 6 %. 13 300 dieser Betriebe hielten Rinder, was einer Steigerung in den letzten zehn Jahren um 44 % entspricht. Die ökologischen Rinderbestände sind in den vergangenen zehn Jahren um 47 % auf 870 700 Tiere gestiegen, was 8 % des gesamten Rinderbestandes ausmacht. Mit 273 600 Rindern ist Bayern das bedeutendste Bundesland in der ökologischen Rinderhaltung, fast jedes dritte Öko-Rind wurde hier gehalten.

Eine weitere bedeutende Tierart in der ökologischen Tierhaltung ist das Geflügel: Am Stichtag im Jahr 2020 wurden rund 8 896 500 Tiere in 5 600 Betrieben ökologisch gehalten. Mit mehr als einem Viertel des ökologisch gehaltenen Geflügels nahm Niedersachsen eine bedeutende Rolle in der ökologischen Geflügelhaltung ein. Es folgten mit 17 % Bayern, 15 % Mecklenburg-Vorpommern und 13 % Nordrhein-Westfalen. Der Anteil des ökologisch gehaltenen Geflügels machte 2020 bundesweit 5 % des Geflügelbestandes aus.

Betriebe mit ökologischer Schweine-, Schaf- oder Ziegenhaltung sind weniger häufig vertreten: Es gab 2 900 Betriebe mit ökologischer Schafhaltung, 1 900 Betriebe mit ökologischer Ziegenhaltung und 1 700 Betriebe mit ökologischer Schweinehaltung. Die Zahl ökologisch gehaltener Schweine ist in den vergangenen zehn Jahren zwar um 41 % (von 156 300 auf 219 900) gestiegen, jedoch liegt der Anteil der ökologisch gehaltenen Schweine am gesamten Schweinebestand nur bei knapp 1 %. Deutlich höher ist der Anteil der ökologisch gehaltenen Ziegen und Schafen in 2020: Sie

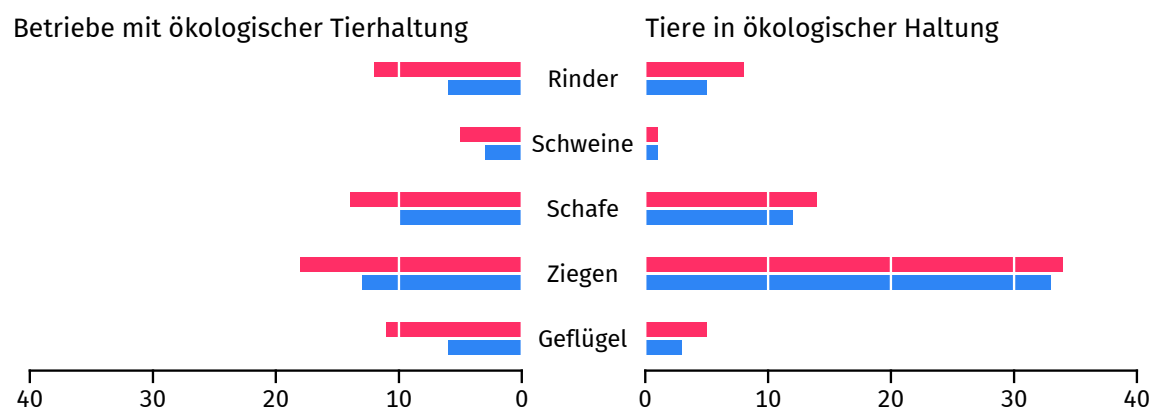
hatten mit 54 600 Ziegen einen Anteil von 34 % und 254 700 Schafen einen Anteil von 14 % am jeweiligen Tierbestand insgesamt.

Schaubild 8

**Anteil der Tierhaltung in Ökobetrieben**

in %

■ 2020 ■ 2010



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

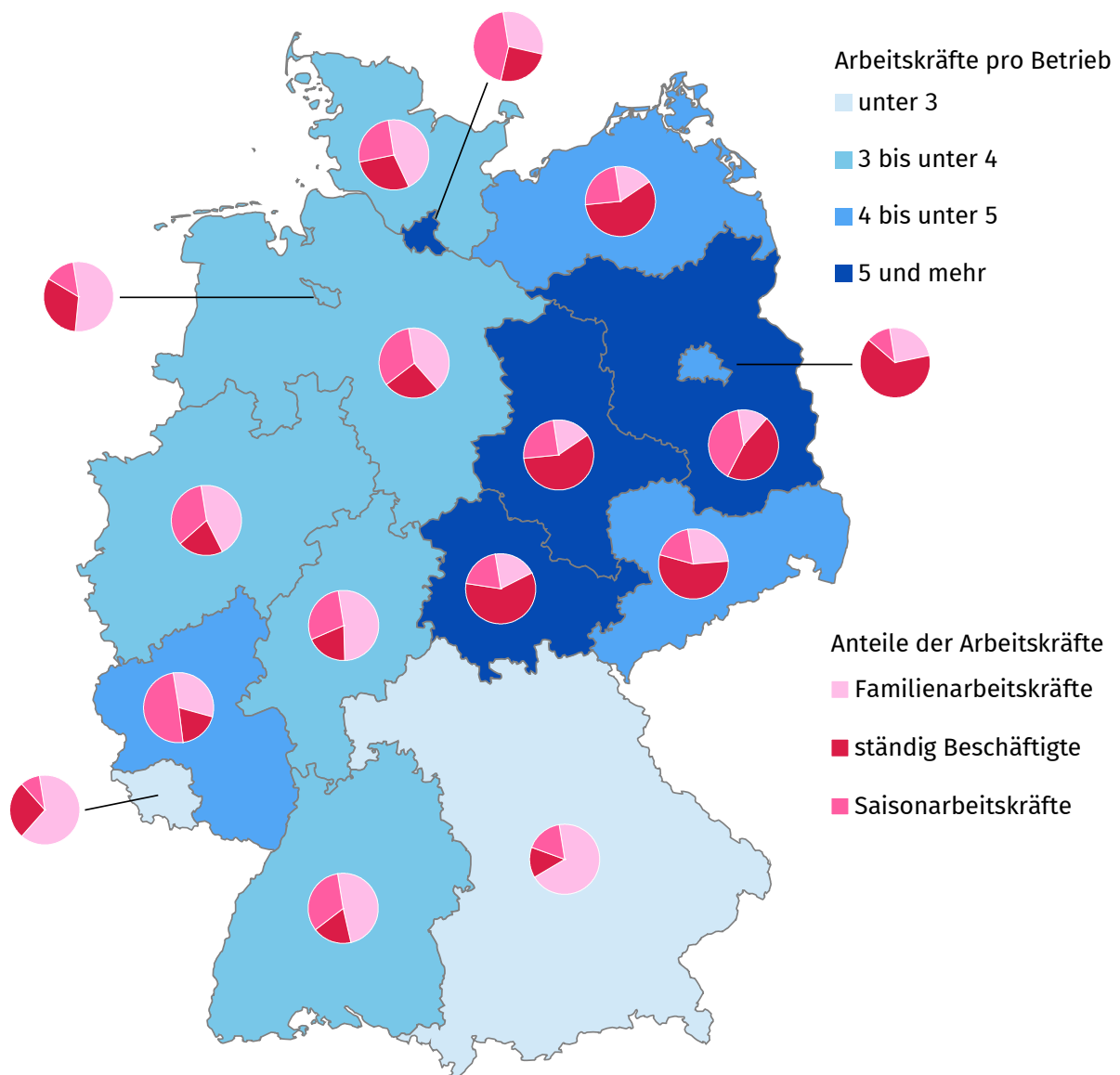
Um einen geschlossenen Nährstoffkreislauf auf einem ökologisch wirtschaftenden Betrieb zu ermöglichen, ist die Tierhaltung an eine entsprechende Flächenausstattung gekoppelt. Während sich die durchschnittliche Flächengröße der Viehbetriebe zwischen ökologischem und konventionellem Landbau mit 67 Hektar nicht unterscheidet, sind in der Zahl der gehaltenen Tiere deutliche Unterschiede erkennbar. In viehhaltenden Betrieben des ökologischen Landbaus werden durchschnittlich 0,7 Großvieheinheiten pro Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche gehalten und damit deutlich weniger als die 1,1 Großvieheinheiten pro Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche in den konventionellen tierhaltenden Betrieben.

### Wer leistet die Arbeit auf Deutschlands landwirtschaftlichen Betrieben?

In Deutschland waren im Jahr 2020, genau genommen von März 2019 bis Februar 2020, gut 936 900 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft tätig. Gegenüber 2010 ist das eine Abnahme um 13 %. Dies ist insbesondere auf die gesunkene Tierhaltung und auf den Strukturwandel hin zu weniger, aber größeren Betrieben zurückzuführen sowie auf die damit einhergehende stärkere Technisierung der landwirtschaftlichen

Schaubild 9

#### Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben 2020





Seite - 16 -

Aktivitäten. Knapp die Hälfte, nämlich 436 100 Personen, waren Familienarbeitskräfte in Einzelunternehmen. Weiterhin arbeiteten 229 300 ständig angestellte Arbeitskräfte und 271 500 Saisonarbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben. Ein Teil der zu erledigenden Arbeiten in den Betrieben wird durch externe Dienstleister wie zum Beispiel Lohnunternehmen oder Maschinenringe erbracht. Deren von den Landwirten zugekaufte Arbeitsleistung lag 2020 bei 20,6 Millionen Arbeitstagen.

Die regionalen Unterschiede in der Beschäftigtenstruktur gehen einher mit Unterschieden in den Betriebsstrukturen. Auch in 2020 überwogen in den westlichen Bundesländern die in Einzelunternehmen tätigen Familienarbeitskräfte mit rund 410 400 Personen. Das sind 52 % aller Arbeitskräfte in Westdeutschland. 19 % der in der Landwirtschaft tätigen Personen zählten hier zu den ständig angestellten Arbeitskräften und 29 % waren Saisonarbeitskräfte.

In Ostdeutschland dominierten aufgrund der Vielzahl von Personengesellschaften und juristischen Personen die ständig angestellten Arbeitskräfte. Von den insgesamt 135 000 Arbeitskräften zählten 55 % zu den ständig angestellten Arbeitskräften, 19 % zu den Familienarbeitskräften und 26 % zu den Saisonarbeitskräften. Hinsichtlich der Saisonarbeitskräfte spielt die geografische Lage jedoch eine untergeordnete Rolle, hier beeinflussen vor allem die angebauten Kulturen den Einsatz der Aushilfskräfte. Besonders hoch ist deren Anteil in den Bundesländern mit einem starken Schwerpunkt auf Obst-, Gemüse- und Weinbau wie Rheinland-Pfalz (50 % aller Arbeitskräfte), Hamburg (44 %) und Brandenburg (40 %). Aber auch in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Niedersachsen stellen sie ein Drittel der Arbeitskräfte.

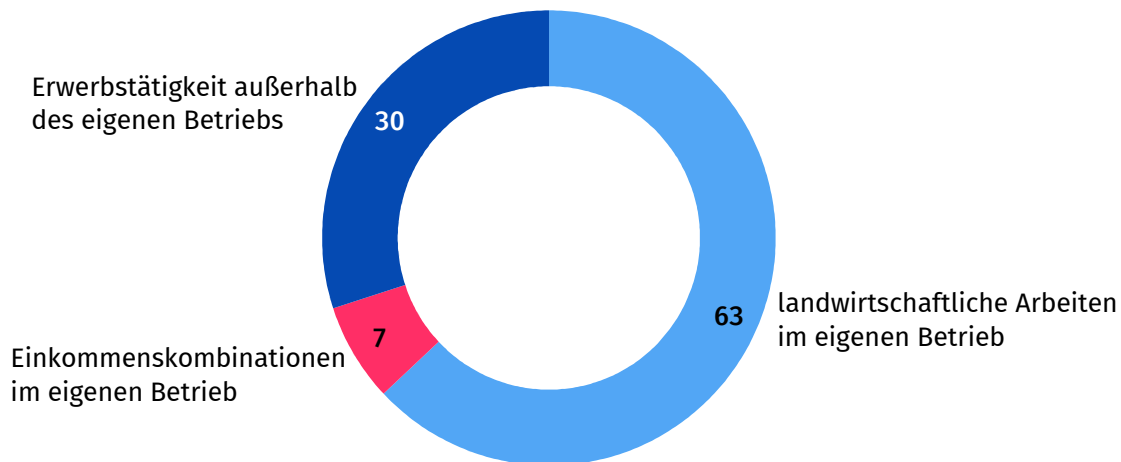
Von den in der Landwirtschaft tätigen Personen waren 335 000 weiblich, also ein gutes Drittel. Während dieser Anteil bei den Familienarbeitskräften und den ständig Beschäftigten bei 33 % beziehungsweise 32 % lag, war er für die Saisonarbeitskräfte mit 43 % deutlich höher. Deutlich darunter liegt der Anteil weiblicher Betriebsleiter – bundesweit wurde nur jeder neunte Betrieb von einer Frau geführt. Überdurchschnittlich viele Betriebsleiterinnen gab es in den Stadtstaaten sowie den östlichen Bundesländern.



Seite - 17 -

Schaubild 10

**Verteilung der Arbeitszeit der Familienarbeitskräfte 2020**  
in %



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

Die Differenzierung der von den Betrieben beschäftigten Arbeitskräfte nach dem Arbeitseinsatz zeigt: Während von den ständig angestellten Arbeitskräften 55 % angaben, auf den Betrieben vollbeschäftigt zu sein, waren von den Familienarbeitskräften im Durchschnitt nur 34 % vollbeschäftigt in ihren Einzelunternehmen tätig. Die Arbeitsleistung aller Familienarbeitskräfte verteilte sich durchschnittlich neben den landwirtschaftlichen Arbeiten selbst (63 %) auch auf Tätigkeiten für Einkommenskombinationen (7 %) sowie auf die Erwerbstätigkeit außerhalb des eigenen Betriebs (30 %).

**Einkommensdiversifizierung oder auf mehreren Standbeinen steht man gut**

Landwirtschaftliche Betriebe prägen den ländlichen Raum und bestimmen auch dessen wirtschaftliche Entwicklung. Dazu tragen neben der Primärproduktion auch andere Tätigkeiten bei, wie zum Beispiel die Erzeugung erneuerbarer Energien oder die Direktvermarktung. Im Jahr 2020 gaben 42 % aller Betriebe an, Umsätze aus zusätzlichen, auf dem Hof betriebenen Aktivitäten zu erwirtschaften. Damit gewannen diese zusätzlichen Standbeine gegenüber 2010 (31 % aller Betriebe mit Einkommenskombinationen) an Bedeutung für das betriebliche Einkommen.

Deutlich erhöht hat sich im letzten Jahrzehnt der durch diese Aktivitäten erzielte Anteil am Gesamtumsatz der Betriebe: Gaben in 2010 noch 13 % der Betriebe mit Einkommenskombinationen an, dass diese zusätzlichen Einkommensquellen 50 %

Seite - 18 -

oder mehr zum Gesamtumsatz des landwirtschaftlichen Betriebes beitrugen, waren es 2020 bereits 21%.

Regional ist die Bedeutung dieser zusätzlichen Einkommenskombinationen sehr unterschiedlich verbreitet. Am häufigsten setzen die Betriebe in Berlin (74 % aller Betriebe) auf diese zusätzlichen Einkommensquellen, gefolgt von Bremen (53 %) und Bayern (53 %). Eher seltener kommen diese Alternativen zum Beispiel in Sachsen-Anhalt (30 % der Betriebe), Rheinland-Pfalz (31 %) oder Thüringen (32 %) zum Tragen.

Schaubild 11

**Betriebe mit Einkommenskombinationen nach Art der Einkommenskombination 2020**  
in %



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

Am häufigsten nannten die rund 111 700 landwirtschaftlichen Betriebe mit Einkommensalternativen die Forstwirtschaft als Einkommenskombination (34 %) sowie in diesem Zusammenhang die Be- und Verarbeitung von Holz mit 13 %, gefolgt von der Erzeugung erneuerbarer Energie, die von 31 % der Betriebe angegeben wurde. Hierzu zählen unter anderem das Betreiben von Photovoltaik-, Windkraft- und Biogasanlagen, sofern diese Anlagen nicht ausschließlich dem Eigenverbrauch dienen. An dritter Stelle mit 27 % wurde die Übernahme von Arbeiten für andere landwirtschaftliche Betriebe genannt. Mit etwas Abstand folgten die Verarbeitung und Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (18 %) sowie die Pensions- und Reitpferdehaltung mit 14 %.

Seite - 19 -

Die zunehmende Multifunktionalität der landwirtschaftlichen Betriebe führt dazu, dass 2020 von den 665 400 Familienarbeitskräften und ständig angestellten Arbeitskräften inzwischen jede Fünfte in mindestens einem der zu den Einkommenskombinationen zählenden Tätigkeitsbereiche arbeitete; 11 % von ihnen waren sogar in einer oder mehrerer dieser Aktivitäten vollbeschäftigt.

### **Und wie geht es in Zukunft weiter auf den Höfen?**

Vor dem Hintergrund veränderter gesellschaftlicher und ökonomischer Rahmenbedingungen fällen landwirtschaftliche Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen nicht nur die Entscheidung zur Aufnahme von Aktivitäten in Einkommenskombinationen oder außerbetrieblicher Erwerbsarbeit. Die Perspektive, weiter – zumindest teilweise – von und mit der Landwirtschaft leben zu können, äußert sich auch in den Überlegungen zur Weiterführung der Betriebe durch die nächste Generation. Diese zeigen sich zum Beispiel in der Zunahme von Personengesellschaften, namentlich Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR), um 32 % seit 2010: Sie sind ein beliebtes Instrument für die gemeinsame Wahrnehmung und anschließende Übergabe der Betriebsleitung durch Eltern und Kinder, bieten aber auch außerhalb der eigenen Familie die Möglichkeit, Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen und betriebliches Wachstum zu ermöglichen.

Darüber hinaus wurden die Inhaber und Inhaberinnen von landwirtschaftlichen Einzelunternehmen, die zum Zeitpunkt der Befragung 55 Jahre und älter waren, nach einer potentiellen Hofnachfolge befragt. Dies traf auf 107 400 Einzelunternehmen und somit 47 % aller Einzelunternehmen zu. Vor zehn Jahren umfasste diese Altersgruppe mit 84 700 Einzelunternehmen erst 31 % der Einzelunternehmen insgesamt. Vor dem Hintergrund dieser Altersstruktur hat die Frage der Hofnachfolge eine große Bedeutung, zumal diese Betriebe eine Fläche von knapp 4 476 900 Hektar bewirtschafteten – rund 27 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche aller Betriebe.

Die Hofnachfolge ist gegenwärtig nur für etwa 38 100, das heißt 36 % der betreffenden Einzelunternehmen bundesweit und deren rund 2 205 400 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche geregelt. In Nordrhein-Westfalen und Bayern mit jeweils 39 % beziehungsweise 43 % der Betriebe mit geregelter Hofnachfolge sieht die Zukunft etwas klarer aus als beispielsweise im Saarland (25 %) oder in Rheinland-Pfalz (21 %).

Von den designierten 38 100 Hofnachfolgern sind 17 % weiblich, in 2010 waren es 14 %.

### Zusammenfassung der Ergebnisse

Die vorgestellten Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020 zeigen: Seit dem Jahr 2010 hat sich die Landwirtschaft in Deutschland weiter verändert.

- Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sinkt in 2020 auf 263 500. Diese Betriebe sind mit einer durchschnittlichen Größe von 63 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche aber so groß wie nie. Entgegen dem Bundestrend geht die durchschnittliche Betriebsgröße in Ostdeutschland leicht zurück, unter anderem deshalb, weil Neugründungen mit einer sehr geringen Betriebsgröße starten.
- Die Tierbestände sinken seit 2010 weniger stark als die Zahl der tierhaltenden Betriebe, dadurch nimmt der Viehbestand pro viehhaltendem Betrieb im Durchschnitt zu. Beispielhaft zeigt sich dieser Trend in der Schweinehaltung: Während 2010 jeder Betrieb im Schnitt rund 459 Schweine hielt, waren es 2020 rund 827 Schweine pro Betrieb. Auch die Spezialisierung der verbleibenden Betriebe schreitet weiter voran. So werden in den rund 14 200 Betrieben, die 2020 ausschließlich Schweine hielten, 72 % des Gesamtbestandes gehalten.
- Bei den Haltungsverfahren zeigt sich je nach Tierart ein unterschiedliches Bild: Bei den **Rindern** ist die Laufstallhaltung weiter ausgebaut worden. Ihr Anteil an den Haltungsplätzen stieg im letzten Jahrzehnt von 75 % auf 83 %. Nur noch 10% aller Haltungsplätze befanden sich 2020 in Ställen mit Anbindehaltung. In der **Schweinehaltung** stieg dagegen der Anteil der Ställe mit Vollspaltenboden, und zwar von 67 % auf 79 % im Jahr 2020. In der **Legehennenhaltung** wurden die Haltungsplätze in der Freilandhaltung noch stärker erweitert als in der Bodenhaltung, die mit einem Anteil von 65 % im Jahr 2020 nach wie vor dominiert. Auf die Käfighaltung entfallen nur noch 4 % aller Plätze.
- Der Getreideanbau hat weiterhin die größte Bedeutung in Deutschland, jedoch nahm die Anbaufläche im Vergleich zu 2010 um 8 % ab. Dies ist vor allem auf den rückläufigen Anbau von Winterweizen (-14 %) zurückzuführen. Diesem Rückgang steht ein Zuwachs der Anbaufläche für Silomais (+26 %) gegenüber. Deutlich zugenommen haben auch die Anbauflächen von Hülsenfrüchten.
- 9,6 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland wurde 2020 ökologisch bewirtschaftet. Im Jahr 2010 lag der Anteil noch bei 5,6 %. Knapp 26 400 Betriebe wirtschafteten 2020 nach den Regeln des ökologischen Landbaus, das sind 10 % der Betriebe insgesamt (2010: 6 %). In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Betriebe mit ökologischer Tierhaltung um 43 % auf rund 17 500 gestiegen. Diese Betriebe machen einen Anteil von 10 % an allen tierhaltenden Betrieben aus. 8 % des gesamten Rinderbestandes in Deutschland werden ökologisch gehalten, beim Geflügel sind es 5 % und bei den Schweinen nur knapp 1 %.

Seite - 21 -

- Dem Rückgang der Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben (-13 % gegenüber 2010) steht einer Zunahme der Leistungen durch Dritte gegenüber. Deren von den Landwirten zugekaufte Arbeitsleistung ist in 2020 auf 20,6 Millionen Arbeitstage angestiegen. In Deutschland waren im Jahr 2020 gut 936 900 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft tätig. Knapp die Hälfte, nämlich 436 100 Personen, waren Familienarbeitskräfte in Einzelunternehmen. Daneben arbeiteten 229 300 ständig angestellte Arbeitskräfte und 271 500 Saisonarbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben.
- Die Einkommensdiversifizierung durch Tätigkeiten neben der landwirtschaftlichen Primärproduktion nimmt zu. Im Jahr 2020 gaben 42 % aller Betriebe an, Umsätze aus zusätzlichen, auf dem Hof betriebenen Aktivitäten zu erwirtschaften (2010: 31 %). Bei mehr als einem Fünftel dieser Betriebe stellten die Umsätze aus den zusätzlichen Einkommensquellen mehr als 50 % zum Gesamtumsatz des landwirtschaftlichen Betriebes bei. Am häufigsten gewannen die landwirtschaftlichen Betriebe mit Einkommensalternativen ihr Zusatzeinkommen aus Arbeiten in der Forstwirtschaft (34 %) und durch die Erzeugung erneuerbarer Energie (31 %).

Das breite Themenspektrum der Landwirtschaftszählung 2020 ermöglicht über die hier dargestellten vorläufigen Ergebnisse hinaus noch weitere Veröffentlichungen. Sie umfassen Eigentums- und Pachtverhältnisse, das Wirtschaftsdüngermanagement, den Weinbau, die Bewässerung, die Berufsbildung der Betriebsleitungen oder auch die Rechtsformen der landwirtschaftlichen Betriebe sowie deren betriebswirtschaftliche Ausrichtung. Weitere Fragestellungen, beispielsweise mit Bezug auf umwelt- und klimarelevante Aspekte der Landwirtschaft, können demnach mit Daten unterlegt werden. Die Veröffentlichung dieser dann endgültigen Ergebnisse erfolgt je nach Thema im Zeitraum Mai bis September 2021. Die Veröffentlichungen werden dann auch umfangreichere und regional tiefer gegliederte Ergebnisse enthalten.

Grundvoraussetzung für das umfangreiche Datenangebot der Landwirtschaftszählung 2020 ist insbesondere die aufwendige und zeitintensive Beantwortung einer solchen Erhebung durch die landwirtschaftlichen Betriebe. Abschließend möchten wir uns daher bei allen Landwirtinnen und Landwirten für die Geduld und den Einsatz bedanken, den die Teilnahme an dieser Erhebung erfordert.

**Ausgewählte Daten landwirtschaftlicher Betriebe 2020 und im Zeitvergleich**
**Tabelle 1  
Betriebe insgesamt**

Merkmal	2010 <sup>1</sup>		2013 <sup>2</sup>		2016 <sup>1</sup>		2020 <sup>3</sup>	
	Betriebe <sup>4</sup>	jeweilige Fläche	Betriebe <sup>4</sup>	jeweilige Fläche	Betriebe <sup>4</sup>	jeweilige Fläche	Betriebe <sup>4</sup>	jeweilige Fläche
	Zahl	ha (Hektar)	Zahl	ha (Hektar)	Zahl	ha (Hektar)	Zahl	ha (Hektar)
Angabe in 1 000								
<b>Insgesamt (LF) . . . . .</b>	<b>299,1</b>	<b>16 704,0</b>	<b>285,0</b>	<b>16 699,6</b>	<b>275,4</b>	<b>16 658,9</b>	<b>263,5</b>	<b>16 614,4</b>
unter 5 ha LF . . . . .	27,4	54,0	24,6	44,7	24,1	42,1	21,6	36,5
5 – 10 ha LF . . . . .	47,3	343,9	44,6	325,8	43,7	318,7	44,6	323,3
10 – 20 ha LF . . . . .	63,2	945,8	59,0	886,2	56,6	847,5	52,6	781,0
20 – 50 ha LF . . . . .	76,1	2 535,0	71,5	2 378,6	66,7	2 228,0	61,4	2 042,3
50 – 100 ha LF . . . . .	51,6	3 628,4	50,2	3 550,0	47,7	3 367,8	45,2	3 203,2
100 – 200 ha LF . . . . .	22,8	3 071,7	23,7	3 207,7	24,3	3 294,3	24,9	3 391,9
200 – 500 ha LF . . . . .	7,2	2 111,5	7,8	2 281,6	8,5	2 477,2	9,3	2 706,8
500 – 1 000 ha LF . . . . .	2,1	1 462,6	2,2	1 577,1	2,2	1 586,4	2,4	1 702,6
1 000 und mehr ha LF . . . . .	1,5	2 551,1	1,5	2 447,9	1,5	2 497,0	1,5	2 426,8
darunter:								
Ackerland . . . . .	229,3	11 846,7	218,0	11 875,9	205,8	11 763,0	195,2	11 690,3
Dauergrünland . . . . .	239,4	4 654,7	229,9	4 621,0	226,3	4 694,5	219,8	4 724,0
Dauerkulturen . . . . .	37,8	198,8	32,8	199,8	30,5	199,7	28,4	198,1
darunter:								
Betriebe mit ökologischer Bewirtschaftung								
Insgesamt (LF) . . . . .	16,5	941,5	18,0	1 009,0	19,9	1 135,5	26,3	1 593,0
darunter:								
Ackerland . . . . .	10,2	427,6	10,3	403,0	12,0	478,5	16,8	729,9
Dauergrünland . . . . .	14,2	469,6	15,4	516,8	18,0	639,0	24,1	839,5
Nach Bundesländern								
Baden-Württemberg . . . . .	44,5	1 410,0	42,4	1 422,5	40,6	1 416,0	39,4	1 419,9
Bayern . . . . .	97,9	3 136,8	93,3	3 136,2	90,2	3 125,4	84,6	3 069,1
Brandenburg . . . . .	5,6	1 323,7	5,4	1 313,8	5,3	1 315,5	5,4	1 310,8
Hessen . . . . .	17,8	766,4	17,0	771,9	16,3	767,3	15,1	766,9
Mecklenburg-Vorpommern . . . . .	4,7	1 350,9	4,7	1 341,0	4,9	1 347,6	4,8	1 346,9
Niedersachsen . . . . .	41,7	2 577,0	39,5	2 590,9	37,8	2 598,2	35,5	2 584,2
Nordrhein-Westfalen . . . . .	35,8	1 463,1	34,3	1 463,0	33,7	1 440,5	33,6	1 478,3
Rheinland-Pfalz . . . . .	20,6	705,2	19,1	707,0	17,5	698,8	16,4	709,7
Saarland . . . . .	1,3	77,9	1,2	77,9	1,2	77,8	1,1	74,3
Sachsen . . . . .	6,3	912,7	6,3	906,6	6,5	903,5	6,5	897,7
Sachsen-Anhalt . . . . .	4,2	1 173,1	4,2	1 172,8	4,3	1 174,5	4,3	1 161,6
Schleswig-Holstein . . . . .	14,1	995,6	13,3	990,5	12,7	990,4	12,2	995,5
Thüringen . . . . .	3,7	786,8	3,4	780,7	3,6	779,0	3,7	774,8

1 Totale Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010/Agrarstrukturerhebung 2016.

2 Repräsentative Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2013 mit einer Stichprobe von 80 000 Erhebungseinheiten.

3 Vorläufige repräsentative Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020.

4 Einschließlich Betriebe ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche.

**Tabelle 2  
Betriebe mit Viehhaltung**

Merkmal	2010 <sup>1</sup>		2013 <sup>2</sup>		2016 <sup>1</sup>		2020 <sup>3</sup>	
	Betriebe	jeweilige Tierart	Betriebe	jeweilige Tierart	Betriebe	jeweilige Tierart	Betriebe	jeweilige Tierart
	Zahl in 1 000							
<b>Insgesamt</b> .....	<b>216,1</b>	<b>171 705,9</b>	<b>199,2</b>	<b>220 885,9</b>	<b>184,7</b>	<b>216 320,5</b>	<b>167,9</b>	<b>218 142,8</b>
davon:								
Rinder .....	144,9	12 534,5	130,4	12 370,7	121,0	12 354,0	108,4	11 331,7
Schweine .....	60,1	27 571,4	49,1	28 697,4	40,3	27 977,5	32,1	26 566,3
Schafe .....	22,3	2 088,5	20,0	1 893,3	19,6	1 834,3	20,2	1 850,0
Ziegen .....	11,2	149,9	10,8	130,2	9,8	138,8	11,0	161,0
Geflügel .....	60,5	128 899,8	58,7	177 333,1	47,4	173 573,9	49,5	177 776,9
Einhufer .....	49,0	461,8	46,3	461,3	42,1	442,0	40,8	457,0
darunter:								
Betriebe mit ökologischer Bewirtschaftung								
Insgesamt .....	12,3	4 665,3	13,3	6 045,4	13,9	7 979,4	17,5	10 341,3
darunter								
Rinder .....	9,2	594,1	9,9	621,8	10,5	700,4	13,3	870,7
Schweine .....	1,9	156,3	1,8	193,9	1,5	196,1	1,7	219,9
Geflügel .....	3,7	3 589,0	4,1	4 929,3	4,0	6 777,6	5,6	8 896,5

1 Totale Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010/Agrarstrukturerhebung 2016.

2 Repräsentative Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2013 mit einer Stichprobe von 80 000 Erhebungseinheiten.

3 Vorläufige repräsentative Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020.

**Tabelle 3  
Haltungsverfahren Rinder, Schweine und Legehennen**

Haltungsplätze	2010 <sup>1</sup>	2020 <sup>2</sup>
	Zahl in 1 000	
<b>Rinder</b>		
Anbindestall .....	3 015,6	1 145,4
Laufstall .....	10 451,5	9 488,7
Andere Stallhaltungsverfahren .....	594,4	780,3
<b>Schweine</b>		
Vollspaltenboden .....	19 058,4	21 859,3
Teilspaltenboden .....	7 199,0	4 588,6
Planbefestigter Boden mit Einstreu .....	1 709,5	690,8
Andere Stallhaltungsverfahren .....	581,3	440,2
<b>Legehennen</b>		
Freiland .....	7 120,8	18 890,7
Bodenhaltung .....	28 104,0	39 904,5
Käfighaltung .....	7 302,7	2 712,1

1 Repräsentative Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010.

2 Vorläufige repräsentative Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020.



**Tabelle 4  
Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben**

Arbeitskräfte	2010 <sup>1</sup>	2013 <sup>2</sup>	2016 <sup>2</sup>	2020 <sup>3</sup>
	Zahl in 1 000			
<b>Insgesamt</b> .....	<b>1 080,3</b>	<b>1 020,5</b>	<b>940,1</b>	<b>936,9</b>
davon				
Familienarbeitskräfte .....	556,3	505,6	449,1	436,1
Ständige Arbeitskräfte .....	193,4	200,7	204,6	229,3
Saisonarbeitskräfte .....	330,5	314,3	286,3	271,5

1 Totale Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010.

2 Repräsentative Ergebnisse der Agrarstrukturerhebungen 2013 und 2016 mit einer Stichprobe von 80 000 Erhebungseinheiten.

3 Vorläufige repräsentative Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020.

**Tabelle 5  
Betriebe mit Einkommenskombinationen**

	2010 <sup>1</sup>	2020 <sup>2</sup>
	Zahl in 1 000	
<b>Insgesamt</b> .....	<b>92,1</b>	<b>111,7</b>
und zwar:		
Erzeugung erneuerbarer Energien .....	37,4	34,8
Forstwirtschaft .....	22,6	38,1
Arbeiten für andere landwirtschaftliche Betriebe .....	18,1	30,6
Verarbeitung und Direktvermarktung landw. Erzeugnisse .....	13,2	20,6
Anteil am Gesamtumsatz des Betriebes		
bis 10 % .....	52,2	56,0
über 10 bis 50 % .....	27,5	31,8
über 50 % .....	12,4	23,9

1 Totale Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010.

2 Vorläufige repräsentative Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020.

**Tabelle 6  
Hofnachfolge in landwirtschaftlichen Betrieben der Rechtsform  
Einzelunternehmen mit einer/einem 55 Jahre und älteren/älterem  
Betriebsinhaber/in**

Gegenstand der Nachweisung	2010 <sup>1</sup>	2020 <sup>2</sup>
	Zahl in 1 000	
Betriebe mit Hofnachfolge .....	30,8	38,2
davon:		
Geschlecht der Hofnachfolger		
männlich .....	26,4	31,5
weiblich .....	4,4	6,7
Alter der Hofnachfolge		
unter 15 Jahre .....	0,7	0,7
15 bis unter 25 Jahre .....	8,3	9,3
25 bis unter 35 Jahre .....	16,1	19,9
35 Jahre und älter .....	5,7	8,3

1 Totale Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010.

2 Vorläufige repräsentative Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020.